

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insetionspreis für die flusspaltige Besitzkarte oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmeideberg, Landesbuth, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 203.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 28. November

1889.

Für  
**Monat Dezember**  
kostet das  
**Hirschberger Tageblatt**  
50 Pfennige.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, die Expedition und deren Commanditen entgegen.

## Meisterwerke

der Rednerkunst sind seit längerer Zeit die italienischen Thronreden. Jedesmal wird dem Volke irgend ein prägnanter Satz geboten, welcher seiner Eitelkeit schmeichelt, seinem politischen Bedürfnisse ein Schlagwort zuführt und die Empfindung erweckt, als sei die italienische Nation auf dem Gipfel des Ruhmes und der Größe angekommen. Auch die vorgestern verlesene Thronrede des Königs Humbert bewegt sich in derselben Richtung. Mit berechtigtem Stolz spricht der König von der Einheit und Freiheit Italiens, welche keine Intriguen und Gefahren zu fürchten brauche, von der Einmüthigkeit des Volkes, von dem Wettstreit der italienischen Produktion auf dem Weltmarkte, von den Reformen, welche den Austausch der Erzeugnisse erleichtern und von den Maßregeln, welche die internationalen Beziehungen freundschaftlicher gestalten sollen. So schön auch diese Sätze klingen und so lebhaften Widerhall sie in Italien gefunden haben, so haben sie doch kaum eine größere Bedeutung als diejenige eines frommen Wunsches, einer Voraussetzung einer besseren Zukunft. Bisher hat die italienische Regierung platterdings keinen Anlaß, mit Befriedigung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zu blicken. Zwar wird behauptet, daß die Finanzen sich gebessert haben und daß man selbst ohne Defizit das Budget beglichen könnte, wenn man nicht zwölf Millionen für die Anschaffung von rauchlosen Pulver brauchte; allein einseitigen ist nicht zu sehen, inwieweit diese Schönfärberei auf wirklichen Thatfachen, inwieweit sie auf einer künstlichen Gruppierung der Ziffern beruhe. Was man aber unzweifelhaft weiß, das ist die wirtschaftliche Krise, unter welcher das italienische Volk leidet. Ein Krach löst den anderen ab. Bald meldet der Telegraph von einer Baukatastrophe, welche zu ersten Unruhen geführt hat, bald wieder von dem Zusammenbruch einer Reihe von Banken, welcher die weitesten Kreise in ernste Mitleidenschaft zieht. Unter solchen Umständen ist es nicht ohne Gefahr, die wirtschaftliche Lage allzu rosig zu malen. Vielleicht sollen auch die tönenden Worte nur einer leichteren Durchsetzung eines besseren Handelsvertrages mit Frankreich den Weg ebnen. Man mag politisch über die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich denken wie man will. Wirtschaftlich hat Italien durch den Zollkrieg mit der Republik empfindlichen Schaden gelitten. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß man in Italien vielfach die auswärtige Politik, wie die Handelspolitik der Regierung einer herben Kritik unterzieht. Indessen hat die Regierung dafür gesorgt, daß gerade die Auslassungen der Thronrede über die auswärtige Politik allgemein befriedigen müssen. In der That ist es in hohem Grade erfreulich, daß König Humbert sagen kann: „Der Friede scheint in diesem Augenblicke mehr als je gesichert Dank den Rathschlägen der Großmächte, meinen eigenen Bestrebungen, sowie denen meiner Verbündeten.“ Diese Worte klingen so zuversichtlich, wie seit langer Zeit von den Stufen des Thrones über den Frieden nicht gesprochen worden ist. So mögen denn die Völker diesen Worten Glauben schenken und rege an die schaffende Arbeit gehen, um die Scharten auszuweken, welche die Kriegsfürge allenthalben lange Zeit dem Wohlstande geschlagen hat. Freilich ist auch König Humbert nicht gerade unbedingt von der Erhaltung des Friedens überzeugt. Denn er fügt seinen Worten hinzu, daß die

Fragen, welche den Frieden etwa stören könnten, noch nicht sämtlich beseitigt seien, Italien daher fortfahren werde, sorgfältig darüber zu wachen, ohne jedoch sein Budget zu sehr zu belasten, den Anforderungen der Armee und der Marine zu genügen, welche die Vertheidiger der italienischen Einheit und Unabhängigkeit und welche mit dem guten Rechte auch der beredete Ausdruck der italienischen Interessen in der Welt seien. Das ist also der alte Refrain, der neuerlich in allen amtlichen Kundgebungen wiederzuerhören scheint. Der Friede ist gesichert, aber darum muß man rüsten. So wird denn auch Italien in der Rüstung fortfahren und die Fortsetzung dieser Thätigkeit wird die italienischen Finanzen weiter belasten. Wir können es begreifen, daß Italien, der jüngste der Großstaaten, heute im militärischen Wettstreit mit den anderen Mächten nicht zurückbleiben will und deshalb vermögen wir auch die Ausführungen der italienischen Thronrede nicht zu mißbilligen. Die Hoffnung aber dürfen wir hegen, daß endlich einmal der Tag komme, an welchem von den Stufen der Throne verkündet wird, der Friede ist gesicherter denn je und dann könnten wir endlich unsere Wehrlast erleichtern und in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten und Freunden eine theilweise Abrüstung durchführen zum Wohle der Staaten und der Völker. Noch ist dieser Zeitpunkt nicht gekommen. Ihn gewaltig herauszuführen, ist verderblich. Aber wir hoffen, daß die vereinte Thätigkeit der europäischen Fürsten und Staatsmänner auch diesen Augenblick zu beschleunigen bestrebt sein werde und daß es ihnen gelinge, ein Werk zu vollbringen, welches nicht weniger ruhmwürdig sein wird als die höchste Steigerung der Wehrhaftigkeit der Nation. Die Thronrede König Humberts ist mit vielem Beifall aufgenommen worden. Der König und die Königin waren Gegenstand der lebhaftesten Ovationen. Möge denn dieser Beifall ein gutes Omen sein für die bevorstehende Session des italienischen Parlaments und sich immer mehr das Wort König Humberts bethätigen, daß der europäische Friede gesicherter sei denn seit langer Zeit.

## Rundschau.

— Die Reichstagskommission für das Sozialistengesetz beginnt heute die zweite Lesung des Entwurfs. In parlamentarischen Kreisen wird nach wie vor daran festgehalten, daß es bei dem Ergebnis der ersten Lesung sein Bewenden haben, d. h. also, daß die Ausweisungsbefugniß abermals abgelehnt wird. Ob dann die Konservativen in der Schlussabstimmung wiederum das Gesetz im Ganzen verwerfen, hängt wohl von vertraulichen Besprechungen über das Schicksal der Vorlage ab, die zur Zeit noch fortzudauern scheinen. Die Erörterung der Gründe gegen die Ausweisungsbefugniß hat sich offenbar erschöpft, und wenn der Versuch überhaupt in Aussicht genommen war, auf die widerstrebenden Mitglieder der nationalliberalen Partei durch deren Wähler einen Einfluß ausüben zu lassen, so ist dieser Versuch inzwischen wohl als aussichtslos erkannt und aufgegeben worden.

— Die Wahlvorbereitungen sind überall in bestem Gange. In jeder Provinz, in jedem Wahlkreise werden Parteitage abgehalten, auf denen sozusagen die Wahlparole ausgegeben wird. Daß die Sozialdemokraten bei ihrer bekannten Rührigkeit schon längst bei der Arbeit sind, dürfte nicht wundern; auch die Deutschfreinnigen ahmen dem Beispiel der Sozialdemokraten eifrig nach und in letzterer Zeit sind auch die Nationalliberalen auf das Thätigste in die Arbeit eingetreten. Nur im konservativen Lager ist es noch ziemlich still; die Herren scheinen ihrer Wählerschaft recht sicher zu sein. Interessant ist es übrigens, bei diesen Vorbereitungen zur Wahlkämpfe das Verhältnis der einzelnen Parteien unter einander zu beobachten. Das Kartell der Konservativen und Nationalliberalen wird, das läßt sich jetzt schon übersehen, im

Allgemeinen aufrecht erhalten bleiben; selbst von ultra-konservativer Seite verlautet nichts mehr, daß man sich den Bedingungen des Kartells nicht fügen wolle. Die gegenseitige Unterstützung der Mittelparteien dürfte sich also auch bei den Neuwahlen im Frühling 1890 geltend machen. Anders steht es allerdings leider in jenen Wahlkreisen, in denen 1887 ein Kompromiß zwischen den Nationalliberalen und Freisinnigen geschlossen war oder wo die Freisinnigen stillschweigend für den nationalliberalen Kandidaten stimmten, weil ihnen dieser im Gegensatz zu einem Sozialdemokraten, Polen oder Welfen das „kleinere Uebel“ zu sein schien. Dieses Verhältnis wird sich bei den nächsten Wahlen geradezu umkehren. Ueberall wo früher ein Kompromiß zwischen den beiden liberalen Parteien bestanden, wird dasselbe gelöst werden und zwar nicht etwa durch die Schuld der Nationalliberalen. Ein schlagendes Beispiel in dieser Beziehung bildet Hannover und Braunschweig. In Hannover gilt es den Kampf gegen Welfen und Sozialdemokraten, in Braunschweig nur denjenigen gegen die Sozialdemokraten. In beiden Städten stellen sich die Deutschfreisinnigen auf Seite des gemeinsamen Gegners, können also gegebenen Falls diesem bislang bekämpften Gegner, sei es nun ein Welfe oder ein Sozialdemokrat, zum Siege verhelfen. Vom patriotischen Standpunkt jedoch ist diese Sachlage auf das Tiefste zu beklagen, denn sie beweist deutlich, daß die deutschfreisinnige Partei immer mehr von ihren Führern und ihrer Presse in eine radikal-demokratische Partei umgewandelt wird, die für jede nationale, praktische Politik unzugänglich ist.

— Wasserstraßen in Binnenafrika. In England ist man geneigt, den Mittheilungen Stanley's über den Flächenumfang des Viktoria-Nyanza die weitestgehende Bedeutung im Hinblick auf die Handels- und verkehrspolitische Zukunft Binnenafrika's beizumessen. Wie schon berichtet worden, hat Stanley sich durch persönlichen Augenschein überzeugt, daß das genannte Wasserbecken sich nicht unbeträchtlich weiter erstreckt, als bis dahin angenommen worden war. Der Viktoria-Nyanza entsendet nämlich einen langen Ausläufer in südwestlicher Richtung, welcher den diesen See von dem Tanganjika trennenden Zwischenraum auf nur 155 (englische) Meilen verringert, den wahren Umfang des Viktoria-Nyanza aber um 1900 Quadratmeilen vermehrt. Auf Grund dieser Stanley'schen Entdeckung erhält man von der Anordnung der großen afrikanischen Binnenseen ein ganz anderes Bild; gerade die beiden größten derselben treten in ein ungleich engeres Verhältnis zu einander; der Umstand, daß Viktoria-Nyanza und Tanganjika nur anderthalbhundert englische Meilen auseinanderliegen, hat, wie die Berliner Pol. Nachr. berichten, in unternehmenden englischen Köpfen schon den Plan entspringen lassen, das fehlende Zwischenglied durch Anlegung eines Kanals zu ergänzen und dadurch einen Wasserweg von dem Mittelmeere bis in das Herz des dunklen Welttheils, und darüber hinaus, zu schaffen. Wenn nach Stanley's Richtigstellung die Gesamtlänge des Viktoria-Nyanza nunmehr auf 270 Meilen sich erhöht, während der Tanganjika ihrer 400 mißt und der Zwischenraum mit 155 Meilen hinzukommt, so würde nach Fertigstellung des Verbindungskanals zwischen beiden Wasserbehältern Binnenafrika in den Besitz einer ununterbrochenen schiffbaren Straße von 825 Meilen treten. Es kommt hinzu, daß die Südspitze des Tanganjika von der Nordspitze des Nyassasee's nur durch etwa zwei Breitengrade geschieden ist und letzterer wiederum seinerseits tief in die Gebiete hineinreicht, wo jetzt die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft und das portugiesische Kolonialreich einander den Vorrang streitig machen — um zu erkennen, welch ein ungeheures Gebiet fruchtbringender Thätigkeit sich der europäischen Kultur auf binnenafrikanischem Boden eröffnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November. Der Kaiser ist heute Nachmittag von Liebenberg, wo er zwei Tage als Gast des preussischen Gesandten in Oldenburg, Grafen Eulenburg, weilte, nach Berlin zurückgekehrt.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Militär-Etats fort und genehmigte die Mehrforderung von 1167 511 Mark um die tägliche Haferration der Kavalleriepferde um 250 g zu erhöhen und damit endlich die bereits vor 2 Jahren geforderte Erhöhung von 500 g täglich zu erreichen.

In deutschfreisinnigen Blättern wird triumphierend berichtet, Herr Dr. Miquel habe endlich erklärt, kein Mandat zum Reichstag mehr anzunehmen zu wollen — woraus die phantastischsten Folgerungen betreffs der politischen Lage gezogen werden.

Frankfurt a. M., 26. November. Das Programm für den Kaiserbesuch in Frankfurt a. M. hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß der Magistrat zu einer allgemeinen Illumination der Stadt auffordert.

Ulfersfeld, 26. November. In der gestrigen Verhandlung des Sozialisten-Prozesses ist ein von den Sozialisten für einen Polizeispion gehaltenen Handwerker, Namens Julius Weber, der auf Antrag des Mitangeklagten Abg. Bebel als Zeuge geladen war, verhaftet worden.

Thorn, 26. November. Der Landrath des Kreises Thorn hat genehmigt, daß aus Rußland eingeführte geschlachtete Schweine erst an ihrem Bestimmungsorte in Preußen untersucht zu werden brauchen.

Chemnitz, 26. November. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat einen neuen Verlust zu beklagen. Der Abgeordnete für Chemnitz, Spinnereibesitzer Claus, der seit einiger Zeit leidend war, ist im Alter von 46 Jahren gestorben.

Bad Kissingen, 26. November. Der größte Theil der hinterlassenen Kinder der Tagelöhnerfrau Beck von Steinbof, welche durch einen Sturz von der Scheune verunglückt, wird auf Kosten der deutschen Kaiserin erzogen und sind dieselben bereits zu diesem Zwecke in verschiedenen Erziehungsanstalten untergebracht worden.

München, 26. November. Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung von Doppelgeleisen, sowie den Militäretat, ohne Debatte und einstimmig angenommen.

Deutscher Reichstag.

23. Plenarsitzung vom 26. November 1889.

Der Abg. Claus (natl.) für 16. Sachsen ist gestern Abend gestorben.

Die zweite Staatsberatung wird fortgesetzt beim Spezialetat des Auswärtigen Amtes.

Bei dem Titel „Gesandtschaft in Bern“ war am Freitag die Beratung wegen Beschlussfähigkeit abgebrochen worden, nachdem vom Abg. Wolf-Minden (kons.) der Schluß der Debatte über die deutsch-schweizerischen Beziehungen und den Fall Wohlgenuth beantragt war.

Staatssekretär Graf Bismarck: Deutschland sei nicht abgeneigt, wegen eines neuen Niederlassungs-Vertrages mit der Schweiz in Verhandlung zu treten.

Durch die Rede des Staatssekretärs ist die Debatte wieder eröffnet.

Abg. v. Kardorff (Nösp.): Ueber die Angelegenheit ist von freisinniger Seite nichts gesagt worden, was nicht schon in freisinnigen Zeitungen gestanden hat.

Ein erneuter Schlußantrag wird angenommen und der Titel bewilligt.

Bei Titel „Botschaft in London“ meint Abg. Richter (freis.), daß die gegen die Zollerhebungen der Nigger-Kompagnie erhobenen Beschwerden nicht begründet erschiene.

Die Abg. Dr. Hamacher (natl.) und Boerman (natl.) vertreten die entgegengesetzte Meinung. Die Zollerhebungen seien ganz willkürlich. Es werde sich vielleicht die Errichtung eines neuen Konsulats bei den Nigger-Mündungen empfehlen.

Staatssekretär Graf Bismarck: Der Frage einer Konsulats-Errichtung soll näher getreten werden, wenn der Gouverneur von

Kamerun, Herr v. Soden, hier angekommen sein wird, von dem noch Auskunft eingeholt werden soll.

Abg. Richter (freis.): Die hohen Bölle der Nigger-Gesellschaft seien vermutlich bedingt durch den Schnapsbandel, und da sei es ganz richtig, daß von Leuten, welche die Neger durch Schnaps ruinieren, eine hohe Steuer erhoben werde.

Die Abg. v. Kardorff (Nösp.) und Graf Mirbach (kons.) bekämpfen die Auslassungen Richters; man sei ja gewöhnt, von jener Seite Alles angefeindet zu sehen, was an Erfolgen in der Kolonialpolitik erreicht ist.

Abg. Dr. Hamacher (natl.): Im englischen Parlament würde sich kein Redner finden, der in der Kolonialpolitik ähnlich gegen die Regierung aufträte, wie es Herr Richter thut.

Abg. Dr. Bamberger (freis.): Nationale Politik sei, dafür zu sorgen, daß das Geld der Steuerzahler nicht vergeudet werde für Chimären.

Abg. v. Kardorff (Nösp.): Die Weltstellung Deutschlands erfordert es, daß wir bis zum gewissen Grade Kolonialmacht werden. In vielen Punkten der Kolonialpolitik gehe die Regierung zu langsam vor.

Abg. Richter (freis.): Wenn die Regierung Millionen übrig hat, die zu Kolonialzwecken verwendet werden, dann wird sich das Volk sagen, daß diese Millionen besser im Lande angewendet werden können, zum Nutzen kleiner Leute.

Abg. Dr. v. Bennigsen (natl.): Die freisinnige Partei liebt es allerdings, die Interessen des Auslandes gegen die Interessen deutscher Reichsangehöriger zu vertreten; sie hat das auch heute wieder gethan; es wird ihr das nicht von Nutzen bei der Bevölkerung sein.

Abg. Graf v. Mirbach (kons.): Sparsamkeit ist sehr schön; sparen Sie nur bei der Reichsbank, die könnte mehr abwerfen, als die ganze Kolonialpolitik kostet.

Abg. Dr. Windthorst: Der Enthusiasmus für die Kolonien ist zurückgegangen, da sie sich für die Auswanderung nicht eignen. Der Reichskanzler möge die Sache fest in der Hand behalten und sich von keiner Seite drängen lassen.

Bei dem Titel „Konsulat in Apya“ fragt Abg. Richter (freis.), ob man dem Hause etwa durch ein Weißbuch Kenntniß von dem Ergebnis der Samoa-Konferenz geben wolle.

Staatssekretär Graf Bismarck: Eine Erörterung dieser Angelegenheit liegt nicht im politischen Interesse. Ich würde mich auf diese Bemerkung beschränken, wenn das nicht möglicherweise Veranlassung gäbe, die Sache recht breit zu treten.

Abg. Richter (freis.): Der Staatssekretär hat kein Recht, der freisinnigen Partei zu insinuieren, sie würde die Sache breit treten, wenn dies nicht im politischen Interesse läge.

Abg. Richter (freis.): Der Vorwurf war deutlich gegen meine Partei gerichtet. Was würde der Herr Staatssekretär dazu sagen, wenn ich behaupten wollte, es gebe Minister, die unfähig sind, eine sachliche Debatte zu führen.

Bei dem Titel „Konsulat in Sansibar“ fragt Abg. Richter (freis.), wie es mit der neuen Flaggenhissung im Witugebiet stehe.

Abg. Dr. Hamacher (natl.): Es ist das lediglich ein Akt einer Privatgesellschaft, in welche sich das Reich nicht einzumischen hat.

Bei dem Titel „Gouverneur von Kamerun“ regt Abg. Richter an, ob nicht die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete budgetmäßig festgestellt werden könnten.

Geb. Legationsrath Krauel: Dem Branntweinhandel widmen die Regierungen ihre Aufmerksamkeit, doch liege kein Grund vor zu neuen gesetzgeberischen Maßregeln.

Das Haus vertagt sich. Morgen 1 Uhr: Etatsberatung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtage zu Prag fanden in Folge der von den Jungtschechen gestellten Forderung, daß eine Gedenktafel für Johann Hus hergestellt werde, arge Szenen statt, welche den völligen Bruch zwischen den böhmischen Magnaten und den Jungtschechen herbeiführten.

Italien. In Turin ist Strike in den Werkstätten der italienischen Mittelmeerbahn. Circa 2500 Arbeiter sind dabei theilhaftig. Die Gesellschaft wird die Werkstätten heute schließen, da die Verhandlung mit den Ausländischen, welche 25 Prozent Lohnerhöhung fordern, erfolglos geblieben sind.

Frankreich. Die Zollwächter an der Küste von Reville in der Nähe von Cherbourg gedachten kürzlich den Dank des Vaterlandes sich verdient zu haben. Sie hatten die Schaluppe abgefaßt, auf der Boulanger in Frankreich zu landen gedachte, um seinen Staatsstreich auszuführen.

Dem Kaiser „XIX. Siècle“ zu Folge liefern die drei Fabriken von Saint Etienne, Lulle und Chatelleraulx jetzt täglich sechstausend Lebel-Gewehre. Danach müßte die ganze aktive französische Armee und die Reserve zu Anfang des nächsten Jahres mit neuen Gewehren ausgerüstet sein.

Das acht Territorial-Regiment des 6. Korps, das an der Grenze steht, konnten ebenfalls schon jetzt mit dem neuen Gewehr bewaffnet werden.

Dasselbe Blatt will wissen, daß die Erfinder das französische rauchlose Pulver derart verbessert haben, daß es jetzt auch für Kanonen, selbst für die größten Marinegeschütze, verwendet werden könne.

England. In London strifen 16 200 Maschinen-Arbeiter auf den Clyde-Werken, um höhere Löhne zu erlangen. — Der Kohlenarbeiterstrike von Northshire ist durch Bewilligung von 10 Prozent Lohnerhöhung beigelegt; auch in den Kohlenbergwerken bei Durham haben die Besitzer nachgegeben.

Der Führer der Iren, Parnell, ist neuerdings durch Enthüllungen über die nothdürftige Lage seiner in Nordamerika lebenden hochbetagten Mutter arg in der öffentlichen Meinung diskreditirt worden. Der New-Yorker Herald hat ermittelt, daß die alte Mrs. Parnell thatächlich Hunger leide und deshalb eine öffentliche Sammlung für sie veranstaltet.

Rußland. Dem russischen Thronfolger eine Schwiegermama zu beizugeben, zeigt sich jetzt die europäische Presse ängstlich besorgt. Der Nachrichten, der Zarewitsch werde sich mit Prinzessin Margarethe verloben, folgte die, Prinz Christian von Dänemark wäre der Auserkorene der genannten Prinzessin. Eine Meldung des Daily Telegraph besagt nun, es stehe die Verlobung des russischen Thronfolgers mit Prinzessin Maud, der zweiten Tochter des Prinzen von Wales, in Aussicht.

Serbien. Der Belgrader Korrespondent der Daily News meldet: Ungeachtet neuer Dementis muß ich meine ursprüngliche Behauptung, daß Milan Christitch, der serbische Gesandte in Berlin, einen Selbstmordversuch gemacht hat, aufrecht erhalten. Die Krankheit, an welcher er leidet, ist nichts anderes als die Folge des Attentats auf sein Leben.

Türkei. Der Erlaß der Amnestie für Kreta hat sich verzögert, weil derselbe in feierlicher Form mittels eines kaiserlichen Firmanes erfolgen soll, welcher durch einen besonderen Abgesandten nach Kreta gebracht und dort verkündet werden soll.

Wie ein Konstantinopeler Blatt meldet, ist der von Alexandria nach Smyrna mit 500 mohamedanischen Pilgern abgegangene englische Dampfer „India“ im Ägäischen Meere gesunken. Nur der Kapitän Feltz und noch 2 Reisende konnten sich retten.

Sansibar. Der Agent der Witugeellschaft zeigt an, daß vom Sultan von Witu an der Seeküste errichtete Zollhäuser eine 5proz. Steuer von allen ein- und ausgehenden Artikeln erheben.

Lokales und Provinziales.

Hirschberg, den 27. November.

\* Fast scheint es, als hätte man Herrn Falb Unrecht gethan, als man am Sonnabend schlechte und gute Wize über seine verunglückte Prophezeiung riß. Bekanntlich ist der Wetterologe stets so vorsichtig, den von ihm angefündigten Wetterkrisen einen Spielraum von mehreren Tagen zu geben, „kommt's heut nicht, kommt's morgen, übermorgen aber hoffentlich ganz gewiß!“ Es ist allerdings wohl die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß in der Zeit von drei Tagen sich stets irgendwo auf dem Erdenrund ein elementares Ereigniß vollzieht — sei es starker Sturm, wolkenbruchartiger Regen, Schneegestöber, Schlossenfall oder Ähnliches — auf welches sich eine Falb'sche Prophezeiung beziehen läßt. Indessen läßt sich doch nicht bestreiten, daß die Natur — und die Zeitungen Herrn Falb bis jetzt recht gefällig zur Verbreitung seines Ansehens als Wetterverkündiger zur Seite gestanden haben. Während hier die übliche Respektspflicht von drei Tagen abgelaufen ist, ohne daß das Wetter irgendwie eine falsche Färbung angenommen hätte, bringt ein Dresdener Blatt die Nachricht, daß in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag — zwischen 1 und 1 1/2 Uhr — in Plauen im Vogtlande zwei Erdstöße wahrgenommen sind. Die beiden Stöße folgten etwa 5 Minuten aufeinander und waren von einem deutlich vernehmbaren Rollen in der Erde begleitet. Wenn es dann auch nur zwei Erdstöße waren — es ist wenigstens etwas! Allerdings hatte Herr Falb hier bereits selbst die Aussicht auf eine Bestätigung seiner Prophezeiung für diesmal aufgegeben, indem er eine östliche Luftströmung, welche die westliche Depression zurückgedrängt habe, für das gegen seinen Kalender streitende tugendhafte Wetter verantwortlich machte und statt des ausgebliebenen kritischen Tages eine Katastrophe von noch gefährlicherem Charakter für die nächste Zeit in Aussicht stellte. Trotzdem werden gläubige Seelen nicht versäumen, die beiden angeblichen Erdstöße im Vogtlande mit Herrn Falb's Theorie bereitwillig in Verbindung zu bringen. Was nun die von dem Herrn Wetterpropheten für die nächsten Tage in Aussicht gestellte „elementare Katastrophe von großer Gewalt“ anbetrifft, so wollen wir uns an der Furcht auch diesmal nicht den Magen verderben. Daß bis zum Ende der jehigen Periode heiteren klaren Wetters noch gewitterartige Unwetter mit Schneewehen auf dem Programm des großen Wettermachers über den Wolken stehen, wußte man bereits ohne Herrn Falb, das hatten bereits die meteorologischen Stationen verkündigt. Sollten also Unwetter bezeichneter Art demnächst eintreten — jedenfalls wäre auch in diesem Falle der Zeitpunkt (27. November) überschritten — so besitze man Gerechtigkeit genug, die Wetterverkündigungs-kunst der meteorologischen Stationen ebenso anzuerkennen, wie man sich leicht bereit zeigt,

den Ruhm des Herrn Falb zu verbreiten, der allerdings mit mehr Geräusch arbeitet, als die Männer der Wissenschaft auf den Stationen. Vielleicht ist auch die Ankündigung des Unwetters bereits mit dem stellenweise recht heftig auftretenden Sturm der vorletzten Nacht und dem Schneefall, welchen der Himmel uns seit heute Abend bescheert, erledigt. Die Kälte trat übrigens bei uns recht gelinde auf. Aus Günthersdorf wird gemeldet, daß dort bereits ein Mann erfroren ist. In Berlin und Dresden tummelt man sich schon vergnügt auf den Eisbahnen und zwar bereits seit acht Tagen, während hier erst vorgestern die erste blanke Eisfläche (im Feigenmund) sich den Schlittschuhläufern zur Verfügung hielt. Die Dresdner und Berliner Eisbahnen sind allerdings auf künstlichem Wege hergestellt, sie würden sich jedoch ohne erhebliche Kälte nicht halten können.

\* Der Königl. Landrath, Prinz Reuß, macht bekannt: „Die Vorstände derjenigen Gemeinden, welchen zur Wiederherstellung der durch die Hochwässer im Sommer 1888 an Wegen, Brücken und Ufermauern verursachten Beschädigungen aus Provinzial-Fonds Beihilfen zugesichert worden sind, werden hierdurch angewiesen, die feiner Zeit von mir angeordneten Wiederherstellungsarbeiten bei der jetzigen günstigen Witterung energisch zu betreiben und so zu fördern, daß die Arbeiten bestimmt bis Ende des laufenden Jahres beendet sind.“

h. Besichtigung. Am 27. d. Mts. hat der Herr Intendanturath Niemann der Korpsintendantur hier selbst das Garnison-lazareth, Zeughaus und die Schießstände einer Besichtigung unterzogen.

\* Heute Vormittag fand die feierliche Vereidigung der diesjährigen Rekruten des Jäger-Bataillons von Neumann (1. Schlesisch.) Nr. 5 in der Gnadenkirche statt.

\* Die Kircheneinbrecher, welche sich die Erbrechung von Opferstöcken in Schlesien zur Spezialität gemacht haben und auch in hiesiger Gegend ein Gotteshaus nach dem andern heimgekehrt haben, scheinen in Sachen, wohin sie sich gewandt hatten, kein erprobliches Feld für ihre Thätigkeit gefunden zu haben. Sie haben sich nach einem kurzen Gastspiel in der Bittauer Gegend wieder nach Schlesien zurückbegeben und zunächst der Kirche zu Koblis in der vorgestrigen Nacht einen Besuch abgestattet. Hoffentlich gelingt es nun endlich, den Leuten das ruchlose Handwerk zu legen.

r. Ein Raubanfall ist am Montag, den 25. d. Mts., Abends 6 Uhr, von einem kleinen untersehten Mann mit Vollbart, welcher einen breitkrämpigen Hut und Arbeitskleider trug, in der Wilhelmstraße, in der Nähe der Molkerei, an einem Dienstmädchen dadurch versucht worden, daß der Strolch das Geld forderte und als er keins erhielt auf das Mädchen mit einem Knüttel einbrach. Durch Flucht des Mädchens und Hingukommen eines Herrn wurde das Attentat verhindert und der Strolch suchte das Weite.

r. Zum Transport von Langholz. Nach der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz

Schlesien vom 9. August 1887 müssen während der Nachtzeit, d. h. in der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang, alle auf öffentlichen Straßen von Zugtieren bewegten Fuhrwerke mit Ausnahme derjenigen, welche Pulver oder Sprengstoffe geladen haben, mit einer Laterne, welche in der Regel am Vorderteil des Wagens angebracht sein soll, versehen sein, dagegen müssen mit Langholz beladene Fuhrwerke eine zweite Laterne an der linken hinteren Ringe führen. Zuwiderhandlungen werden bis zu 60 Mark Geld oder mit Haft bestraft. Nach § 29 der für Hirschberg gültigen Straßenordnung vom 20. Mai 1878 müssen Langholzfuhwerke im Stadtbereich noch einen zweiten Mann zum Lenken des Hinterradens bei sich führen, auch dürfen die Wipfelenden über den Hinterradens höchstens 4,70 Meter übersehen und müssen mit einer Kette festzusammengeschürzt sein.

r. Eine eiserne Kette ist in der Bernsdorferstraße als gefunden angemeldet.

— Die Schneegrubenbaude ist, wie uns heute aus Petersdorf mitgeteilt wird, auf 6 Jahre, vom 15. Mai nächsten Jahres, an Herrn R. Greulich in Petersdorf verpachtet. Dieselbe gelangt damit in vortreffliche Hände und dürfte alle Besucher dieses herrlichen Aussichtspunktes Veranlassung haben, dem Pachtvergeber für die von ihm getroffene Wahl dankbar zu sein.

— Das Aufgeld auf Zollzahlungen in Silber ist in Oesterreich für den Dezember auf 18 1/2% festgesetzt.

B. Voigtsdorf, 26. November. Spritzenrevision. Durch Herrn Amtsvorsteher Glos (Petersdorf) und Herrn Rentier Kasper (Hirschberg) geschah heute eine Revision unserer Spritzen. Die Leistungsfähigkeit derselben wurde für gut befunden. Der Herr Amtsvorsteher regte gleichzeitig zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr am hiesigen Orte an.

Petersdorf, 26. November. Wohlthätigkeitskonzert. Ruchlosigkeit. Am nächsten Sonntag, den 1. Dezember, findet in dem Greulich'schen Gasthause zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins ein Konzert statt; in Anbetracht des sehr guten Zweckes (Weihnachts-Ginbescheidung nothbedürftiger Kinder) wäre es nur zu wünschen, daß das Konzert allseitig besucht würde.

— In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag sind in einem hiesigen Garten durch ruchlose Hände Bäume umgefagt worden. Glücklicherweise wurde der Frevler bei der That gestört und auch erkannt und steht nunmehr seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

?! Schreiberhau, 25. November. Bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr fand in Blasig's Hotel gestern Nachmittag von 4 bis 8 Uhr ein Sachen-Appell statt. Die sehr eingehende Revision der Sachen ergab, daß die Uniformstücke sowohl als auch die Ausrüstung sich in einem durchweg guten, theilweise sogar vorzüglichem Zustande befinden, sodaß unser Verein unter Leitung des Brandmeisters Herrn Tagel als musterbildig dasteht. — Das Wintervergügen der Feuerwehr findet definitiv den 7. November im Vereins-Lokale statt.

-c- Schmiedeberg, 26. November. Am gestrigen Abende war die Sitzung des hiesigen Gewerbevereins in seltenem Maße besucht. Seitens des Vorstandes war nämlich Herr Kesselschmiedemeister Heibrich aus Hirschberg ersucht worden, im Verein einen Vortrag über das Thema: „Die Gewerbevereine und ihre Bestrebungen“ zu halten, welchem Ansuchen Herr Heibrich an diesem Abende entsprach. Da auch die hiesigen Gewerbevereine zu dieser Sitzung eingeladen waren, so waren ihre Mitglieder in der weitaus größten Zahl erschienen, während sich nur wenige Mitglieder des Gewerbevereins eingefunden hatten. Herr Heibrich warf zunächst einen Blick auf die Gründung der nach dem Jahre

1866 in's Leben gerufenen Gewerbevereine und sprach dann im Einzelnen über ihre Bestrebungen, als da sind Unterstützung der Arbeiter bei Arbeitslosigkeit, in Krankheitsfällen und im Alter, ferner über Rechtschutz und die Bildung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern, wobei er viel von der Mitwirkung der Gewerbevereine erwartete. Endlich erklärte sich Referent im Namen der Gewerbevereine gegen die Frauen- und für Beschränkung der Kinderarbeit und empfiehlt dringend, daß ein Normativ-Gesetz geschaffen werde, welches die Interessen der Gewerbevereine wahre. Nachdem der Vorsitzende, Herr Präparandenanstalts-Vorsteher Beglin, dem Herrn Referenten dafür gedankt, daß er ebenso maßvoll wie sachgemäß gesprochen, eröffnete er die Debatte, welche bis 1/2 12 Uhr währte. In und nach derselben bekundete der Vorsitzende ein bis auf wenige Punkte völliges Einverständnis mit den Bestrebungen der Gewerbevereine, die, wie er sich ausdrückte, vollste Anerkennung und weitgehende Unterstützung verdienten, welche letztere er ihnen auch angedeihen lassen wollte, wobei er Gelegenheit nehmen wollte, sie über ihre etwaigen Irrthümer zu belehren.

\* Schönau, 26. November. Unglück. Selbstmord. In Konradswaldau verunglückte der Zimmermann Adde aus Altshönau durch einen Sturz. R. soll sich bedeutende Verletzungen zugezogen haben. — In Kleinhelmsdorf machte am Freitag Abend die an Schwermuth leidende verw. Wittwer durch Getränke ihrem Leben ein Ende.

\* Waldenburg, 25. November. Die hiesige Bäcker-Innung veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher „das so unappetitliche, widerwärtige Ansehen und Aussehen der Backwaaren von Seiten des kaufenden Publikums nicht mehr zu gestatten ist und daß darauf bezügliche Plakate in den Verkaufslökalen werden angebracht werden.“

\* Bunzlau, 26. November. Der Töpferstreik geht zu Ende, da ein großer Theil der Töpfergesellen entschlossen ist, in den nächsten Tagen bei ihren früheren Meistern in Arbeit zu treten. Man ist zu der Ansicht gekommen, daß ein weiteres Aufrechterhalten des Streikes zu großer Schädigung des Töpfergewerbes sowohl als auch der Familien der Töpfergesellen führen würde.

\* Kofel, 24. November. Sekondelieutenant v. Armin vom 3. Oberstl. Infanterie-Regiment Nr. 62 wird demnächst nach Sansibar abreisen, um in der Wikmanu'schen Schuttruppe einzutreten. Am 12. Dezember will sich Herr v. Armin in Marseille einschiffen. (Auch in Liegnitz spricht man, dem L. T. zufolge, von zwei Offizieren des König-Wilhelm-Grenadier-Regiments, welche beabsichtigen sollen, sich nach Ostafrika zu begeben.)

\* Myslowitz, 26. November. Vom Dswieciemer Auswanderungs-Schwindel. Das Tagesgespräch in Myslowitz bildet gegenwärtig ein in österreichischen Blättern enthaltener Bericht über die in Wadowice stattfindende Schwurgerichtsverhandlung gegen die Dswieciemer Auswanderungs-Schwindel-Agenten, in welchem auch gegen die Myslowitzer Polizeiorgane losgezogen wird. In diesem Bericht heißt es u. A., daß gravirende Beweise dafür vorliegen sollen, daß der Polizeikommissar Jwanick, einer der Hauptangeklagten, mit der Polizei in Myslowitz in engem Verkehr gestanden habe. Bürgermeister Oberst hat sofort die Sache zur eingehenden Untersuchung in die Hand genommen, um festzustellen, ob etwas Wahres an dem Lügengewebe ist. Auch der Gensdarmmeister-Oberwachmeister aus Kattowitz hat zur Aufklärung des Sachverhalts die Myslowitzer Gensdarmen vernommen.

\* Kleine Mittheilungen aus der Provinz. Nach der letzten Personenstandsaufnahme zählt Königshütte 34 507 Seelen gegen 33 388 im Vorjahre und Gleiwitz eine Einwohnerzahl von 18 920 gegen 18 419 Personen im Vorjahre. — Ein Meisterstück der

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Elisabeth Neumann in Breslau mit Herrn Kaufmann Gustav Dominich in Gubrau. Frä. Anna Scharffenberg mit Herrn Paul Böhm in Ober-Langenbielau.

Eheschließungen: Herr Fritz Strach mit Frä. Elisabeth Walter.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Albert Grau in Breslau. Herrn Lieutenant und Adjutant des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst von Gramon in Breslau. Herrn H. von Voltenstern in Breslau. Herrn Kreis-Schulinspektor Reimann in Guttstadt, Ostpr.

Ein Mädchen: Herrn Hermann Koppen in Cottbus.

Sterbefälle: Frau Ulrike Schwerensky in Breslau. Herr Buchdrucker-Faktor Karl Brand in Breslau. Herr Kantor und Lehrer emer. Ernst Eduard Becker in Liegnitz. Frau Mathilde Arend, geb. v. Briesen, in Breslau. Herr Organist und Lehrer Julius Bruchtsch in Woißdorf bei Bernstadt. Herr Pastor Georg von Strampf in Jägerndorf. Herr Schornsteinfegermeister August Reich in Konstadt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 29. Novbr. ev., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zum Kronprinz hier einen Glasbrant mit Inhalt öffentlich meistbietend verkaufen.

Baruffka, Gerichtsvollzieher.

Gelegenheits-Kauf.

1 neues Piano aus der Fabrik von Blüthner billigt zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Subhastations-Kalender der Landgerichts-Bezirke Hirschberg und Schweidnitz vom 1. bis 31. Dezember 1889.

Table with columns: Datum, Stunde, Gerichtsz. Bezeichnung, Bezeichnung des Grundstückes, Der Grundstücke (Größe, Rein-ertrag, Nutzungswert), and other details.

Advertisement for 'Breite Seiden-Plüsch' for Jaquets, Mantel and Pelzbezüge. Includes 'Adolf Staeckel & Co.' and '2 Fächer liegen gelieben.' D. Db.

Advertisement for 'Für den Weihnachtsbedarf' featuring 'Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstrasse, dicht neben der Apotheke.' Lists various goods like Herren-Shlipsen, Chemisettes, etc.

**Die Wein-  
Gross- handlung**

gegründet 1760

von

**C. M. Schlemmer,**

**Hirschberg i. Schl.,**

empfehlen für die Winter-Saison ihr reich sortirtes Lager gut gepflegter, garantirt reiner

**WEINE**

zu billigst gestellten Preisen.

**Rothweine**, per Fl. von 1,10, 1,20, 1,35, 1,50 Mark an.

**Rheinweine**, per Fl. von 1,20, 1,35, 1,50 Mark an.

**Moselweine**, per Fl. von 80 Pfg. an.

**Ungarweine**, in vorzüglichsten Qualitäten, von 1,75 Mark per Champagnerflasche an.

**ff. Portwein, Sherry, Madeira, Marsala etc.** weiss und rothen Burgunder,

**Französ. Champagner** in den feinsten Marken,

**Deutsche Champagner**, per Fl. von Mk. 2,25 an,

**sehr feine Grogk-Rum, Arac, Cognac.**

**Nach Maß**

liefern

**Schuhwaaren**

für Herren und Damen in gefälligem Schnitt, schönem Sitz und sauberster Ausführung

in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen.

Reparaturen schnell und billig.

Ebenso bringe mein

**fertiges Schuh-Lager**

in empfehlende Erinnerung.

**J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,**

Langstraße Nr. 1.

**Prima-Werkzeuge,**

jedes Stück unter Garantie,

für Schmiede, Schlosser, Tischler, Böttcher, Zimmerleute, Sattler, Tapezierer, Klempner, Kupferschmiede etc.

**Thür- und Fensterbeschläge**

extra stark gearbeitet.

**Ofenbau-Artikel**

empfehlen allerbilligst

**Rumpelt & Meierhoff.**

Größtes Lager am Platze.

**Ein Hausgrundstück** (Vorder- und Hintergebäude) mit schönem hellen Laden, zu jedem Geschäft geeignet, in einer der belebtesten Straßen von Liegnitz gelegen, ist sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten erbeten unter **N. M. 200** hauptb. Plag. Liegnitz. NE. 2. er Laden ist frei und event. sofort zu vermieten.

**Arbeitsmarkt.**

Einen tüchtigen, durchaus nüchternen **Kessel-Heizer** sucht zum sofortigen Antritt 260a **J. G. Enge,** Papierfabrik, Petersdorf.

Für meine Kolonialwaaren- und Wein-Handlung suche ich zum baldigen Antritt einen verlässbaren **Kommiss.** **Adolph Pachur** in Oblau.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. Januar 1890 einen **Kommiss,** flotten Verkäufer, der womöglich erst seine Lehrzeit beendet hat. Forst i. L. **Ludwig Leder.**

Zum Antritt am 2. Januar 1890 suche ich für Langhelligsdorf einen **evang. Wirthsch.-Assistenten** mit guter Handschrift und im Rechnungswesen geübt. Gehalt 500 Mark. Nur Zeugnisabschriften, die nicht zurückverlangt werden, bitte ich senden zu wollen. **Kerber, Direktor.**

**Eine tüchtige Wirthschafterin**, mit Küche, Haus-, Vieh- und Milch-wirthschaft gut vertraut, sucht p. 1. Jan. anderweit Stellung. Gefl. Offert. unt. **E. G. 87** postl. Bunzlau.

**Schützenstraße 33**

ist der erste Stock von 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. **Schindelmeisser.**

**Polytechnischer Verein.**

Donnerstag, den 28. November, Abends 8 Uhr, **Hauptversammlung.**

Vorstandswahl.

**Vortrag:**

Die technische Bedeutung des Salzes und Bemerkungen über die Falsche Theorie.

**Vergnügungs-Kalender.**

**Gasthof zu den 3 Kronen.** Sonnabend, den 30. November cr.: **Einweihung u. Kirmesessen** wozu ergebenst einladet 509b **J. Schuster.**

**Gasthof zum Schwan.** Heute Donnerstag, 28. Novbr. 1889: **Schweinschlachten.** Hierzu ladet ergebenst ein **G. Scholz.**

**Delmenhorster Linoleum**

ist der **angenehmste, beste und praktischste** Fussboden- und Treppen-Belag.

Es vereinigt **unübertroffene Haltbarkeit, bleibende Eleganz, Sauberkeit, Wärme und Elasticität.**

Zu empfehlen für **Salons, Speise- u. Schlafzimmer, Entrées, Läden, Hôtels, Restaurants, Schulen** etc. 183 cm breites Delmenhorster Linoleum kostet das Meter Prima 7 Mk. 50 Pf., Sec. 6 Mk. 75 Pf., andere Fabrikate billiger. 70 cm breites Linoleum, Meter von 1 Mk. 20 Pf. an.

**Bei grösserer Abnahme Rabatt.**

**Adolf Staeckel & Co.**

**Schlittschuhe!**

Nur **Prima Qualitäten.** Beste Systeme! **Großartige Auswahl** empfehlen billigst

**Teumer & Bönsch,**

Schildauerstraße 1 und 2, **Präsent-Bazar, Haus- und Küchenmagazin.**

**Kein Unglück mehr mit Wagen!**

**Jeanel's automat. Moment-Bremse**

bremst den Wagen von selbst und ermöglicht den Insassen des Wagens, sich aus der Gefahr selbst zu befreien. Wagen mit dieser Bremse verfertigen bis auf Weiteres die Wagenbauer: Herr **E. C. Rother** zu Breslau, Hummerei 20, " **Th. Vogel** zu Weißstein bei Waldenburg i. Schl., " **Bruno Böttger** in Chemnitz. **Vorzügliche Zeugnisse** sind daselbst einzusehen.

**Gebrauchte Daßfilze**

verkauft 241a **Jannowitzer Papierfabrik.**

**Brennholz-Verkauf.**

Montag, den 2. Dezbr. cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthose zur „Josephinenhütte“ in Schreiberhau folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Forstrevier Schreiberhau Forstort: Stüdelshübel, am rothen Flog und Totalität 600 Rmtr. Nadelholz Brennholz.

II. Aus dem Forstrevier Marienthal Forstort: Am Baderle, unterm Baderfall, am Rabenstein, Felsberg, Pferdekopf und an den Buchen 372 Rmtr. Nadelholz Brennholz. Petersdorf, den 25. November 1889. **Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.**

Empfehle mein **großes Lager** von

**Cigarren**

guter abgelag. Qualitäten von **Fabriken ersten Ranges** von 25 bis 200 Mark per Kiste.

**Echte Havana-Importen** 1889er Ernte, **ff. Cigaretten** in großer Auswahl

**Carl Oscar Galle** Nachfolger **Robert Lundt.**

Auf meine Ausstellung im Schützenhof Nr. 3 mache aufmerksam.

Für **Fleischbeschauer!**

**Controlbücher, Schau-Bücher, Befund-Scheine, Atteste** vorrätzig in der **Expedition** des Hirschberger Tageblatt, Lichte Burgstraße 14.

Hierzu 1 Beilage.

**Grüne Heringe, Schellfisch, Zander, Oderhecht** empfiehlt **Johannes Hahn.**

**Jedes Hühnerauge,** Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos **M. Schmidt, Breslau,** Ring 27, II. neben „goldenem Becher“, 4926

**Geschäftsverkehr.**

**Ein Haus** in Warmbrunn, massiv mit gr. Garten, ist bei 300 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Näheres durch 5086 **H. Bunzel, Hirschberg,** Gellerstraße 24.

**Guts-Verkauf.**

Ein schönes Gut Niederchleffens, ca. 200 Morg., meistens Weizenboden, Wald, neue Gebäude, ist sehr preiswerth gegen entsprechende Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **B. Sp. 375** postlagernd Haynau in Schl.

**Rentable Grundstücke** sind bald zu verkaufen: 1 Gasthof mit Kaufladen, Gesellschaftsgarten, Preis 17 000 Thlr., 4000 Thlr. Anzahlung, 1 Grundstück mit großem Stabelfen- und Kaufmannsgeschäft, Preis 14 000 Thaler, Anzahlung nach Uebereinkunft, 1 Grundstück mit großem Laden, Postagentur, Drebbelle, Preis 5000 Thlr., Anzahlung 1500 Thaler, weist durch Retourmarke nach Acquisiteur **J. Schade, Liegnitz,** Neue Carthausstraße 32.

**Zehrmann's Hotel und Restaurant,** Priesterstrasse 8, **Inhaber: G. Pohle.** empfiehlt

**Schultheiß Versand-Bier** per Glas 20 Pf. **Croischwitzer Böhmisches** „ 15 „ **Echt Culmbach** (l. Act.-Br. Culmb.), „ 25 „ **Reichhaltige Speisekarte** (kleine Preise).



Paris, 26. November. Spuller drückte in den Wandelgängen der Kammer seine Befriedigung über die Stelle der italienischen Thronrede aus, welche von der Aufhebung der französisch-italienischen Differentialzölle spricht. Der Minister erklärte einen Ausgleich zwischen Frankreich und Italien bezüglich des schwebenden Handelsstreits für nahergerückt.

Paris, 26. November. Im Auswärtigen Amt sind Depeschen aus Brasilien eingelaufen, welche berichten, daß bisher noch keine Regierung die Republik anerkannt habe. Die Regierung in Brasilien warte übrigens den Beschluß der demnächst zusammentretenden konstituierenden Versammlung ab, um alsdann für die von der Versammlung beschlossene Regierungsform die Anerkennung nachzusuchen. Die französischen Vertreter in Brasilien haben Instruktionen erhalten, die bisher zwischen Frankreich und Brasilien bestehenden Beziehungen auch fernerhin aufrecht zu erhalten.

Suez, 25. November. Im Suezkanal unweit Timah fand gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfboot des englischen Truppenschiffes „Serapis“ und einer Barke statt. Das Dampfboot kenterte und von seinen achtzehn Insassen ertranken zwei, darunter

ein englischer Garde-Dracooner-Lieutenant, der Passagier an Bord des „Serapis“ war.

London, 26. November. Ueber die Lage in Brasilien sind hier sehr beunruhigende Gerüchte im Umlauf; vom britischen westindischen Geschwader sollen zwei weitere Kriegsschiffe nach Rio beordert worden sein.

Belgrad, 26. November. Nach authentischen Berichten über den angeblichen Ueberfall auf das Kloster Detschani, beschränkt sich der Vorgang darauf, daß zwischen dem Kloster und Arnauten Ländereigentümern bestanden haben, welche durch die Behörden geschlichtet worden sind. Dessen ungeachtet verließen die Mönche das Kloster und zogen nach dem Kloster Zepel.

New-York, 26. November. Die große Irrenanstalt in Blakford brannte nieder; acht Pfleglinge kamen trotz der Rettungsversuche um.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 27. November. Im Reichstag setzte man heute die Statberathung — Auswärtiges Amt, speziell west- und südwestafrikanische Schutzgebiete — fort. Abg. Richter bemängelt hauptsächlich den Werth Togo's. Abg. Woermann (Hamburg) und der Regierungskommissar geben

dagegen zahlenmäßige Beweise für den Aufschwung der Kolonien. Für die Vernehmung der Schutztruppen in Südwestafrika tritt Graf Bismarck in längerer Rede ein. Derselbe theilt u. A. mit, daß die Lage des Hauptmanns v. François nicht gefährdet sei.

Antwerpen, 27. November. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte durch die heutige Urtheilsverkündung in dem Prozesse wegen der Explosion der Antwerpener Patronenfabrik am 7. Septbr. d. J. den Eigentümer Corvilain zu 4 1/2 Jahr, den Direktor Delaunay zu 1 1/2 Jahr Gefängniß, zu 12000 Frks. Entschädigung sowie zur Tragung der Prozesskosten.

New-York, 27. November. Die Stadt Lynn (Massachusetts) wurde gestern größtentheils von Feuer zerstört. 12 Häuserblöcke mit großen Schuhfabriken, der Zentralbahnhof, mehrere Banken, Kirchen, Zeitungs-Bureaus und Klubbhäuser sind eingestürzt, auch mehrere Menschen umgekommen. Der Schaden wird auf 10 Millionen geschätzt.

Wetterhaus am Postplatz, 27. November, Nachmittags 1 Uhr. Barometer heut 717 gestern 724. Thermometer + 1 gestern + 2 Gr. R. Höchster Stand heut: + 3 gestern + 3 Gr. R. Niedrigster Stand heut: - 1 gestern - 1 Gr. R.

Couriszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Loospapiere', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarf-Aktien', 'Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.', 'Industrielle Gesellschaften', 'Verstaatlichte Eisenbahnen', 'Ansländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.', and 'Berliner Fonds-Kurse'. Each section lists various securities and their current market prices.